gegeben habe. Ich habe bereits oben darauf hingewiesen, das eine solche Erklärung nur von der experimentellen Embryologie geliefert werden kann, doch glaubte ich, daß schon das Aufwerfen dieser Frage selbst nicht ohne Nutzen sein würde.

St. Petersburg, August 1908.

6. Ein neuer Canthocamptus der Ostalpen.

Von Dr. V. Brehm, Elbogen.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 10. September 1908.

In den ersten Augusttagen erbeutete ich in der nächsten Nähe der biologischen Station Lunz-Seehof in einem flachen Wiesentümpel, auf dessen Grund Schilfstengel vermoderten, in Gesellschaft andrer mehr

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 1. *Canthocamptus aloisianus* 5. Fuß. Fig. 2. *Canthocamptus aloisianus* Furca.

oder weniger seltenerer Canthocamptiden (nämlich *C. vejdorskýi zschokkei*, *schmeilii*) ein *Canthocamptus*-Weibchen, das ich mit keiner der mir bekannt gewordenen *C.*-Species zu identifizieren vermochte. Da ich bis-

her nur dieses einzige Exemplar zu erlangen vermochte und auch dieses bei der Untersuchung teilweise beschädigte, kann ich leider keine vollständige Beschreibung der neuen Art geben. Wie aber die beistehende Abbildung zeigt, würde schon die auffällige Furcalbewehrung genügen, um ein Wiedererkennen der neuen Form sofort zu ermöglichen.

Die Länge dieses Weibchens betrug 1270 μ (ohne Furcalborste nur 940 μ). — Die prachtvoll blauen Eier bildeten einen bis zum vorletzten Abdominalsegment reichenden Eiballen. Die Hinterränder der Segmente waren dorsal fein, aber unregelmäßig ausgezackt, ventral von langen Stachelreihen überdeckt. Die achtgliedrigen Vorderantennen tragen am vierten Segment einen Spürkolben, der das Antennenende überragt. Die zweiten Antennen haben einen nur eingliedrigen, mit vier Anhängen ausgerüsteten Nebenast. Während das erste Fußpaar dreigliedrige Innen- und Außenäste aufweist, scheinen die folgenden Paare nur zweigliedrige Innenäste zu besitzen. Das rudimentäre Füßchen ist zweigliedrig, das Endglied mit fünf Anhängen, die nach unten (i. e. hinten) verlängerte innere Partie des Basalsegmentes mit sechs Anhängen ausgerüstet. Der Analdeckel zeigte keine Bewehrung. Die Furcalglieder verjüngen sich gegen das Ende, zeigen auf der Dorsalseite eine Erhöhung. Außer der Außenrandborste sind noch drei apicale Anhänge vorhanden, von denen nur der mittlere normal gestaltet ist, nämlich eine lange Borste darstellt. Der äußere Anhang ist ähnlich wie bei *Canthocamptus vejdovskýi* zu einem Sinneszapfen umgebildet, der jedoch vielleicht viermal so lang ist als bei *C. vejdovskýi* und in der Mitte etwas angeschwollen erscheint. Die innerste der drei Apicalborsten ist relativ stark entwickelt, starr S-förmig geschwungen und nahe der Basis mit einem nach innen gewendeten knopfartigen Auswuchs versehen.

Ich nenne diese neue Form der deutschen Copepodenfauna *Canthocamptus aloisianus* nach meinem Vater Alois Brehm, k. k. Notar emeritus, dem ich für zahlreiche Übersetzungen fremdsprachiger Literatur über Entomostraken sehr zu Dank verpflichtet bin. Wenn weitere Nachforschungen an der Fundstelle bei Lunz das Material zur Vervollständigung der Beschreibung liefern sollten, so wird diese Ergänzung in dem in Vorbereitung befindlichen Bericht über die Fauna des Gebietes der Station Lunz veröffentlicht werden. Das dieser Mitteilung zugrunde liegende Originalexemplar befindet sich in der Präparatensammlung der Station Lunz-Seehof.